

中小企業庁 (編) 『中小企業白書平成5年版』大蔵省印刷局 1993
Chūshō Kigyōchō (Hg.) [Amt für Mittel- und Kleinunternehmen]: *Chūshō kigyō hakusho. Heisei 5-nenpan* [Weißbuch der Mittel- und Kleinunternehmen. Ausgabe 1993]. Tōkyō: Ōkurashō Insatsukyoku, 1993. 12, 279, 97, 94, 16, 58 (= 556) S., 2.000 Yen.

Besprochen von Martin HEMMERT

Dem Bereich der kleinen und mittleren Unternehmen wird in Japan seit langer Zeit besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Dies gilt auch unter dem Aspekt der staatlichen Förderung: Bereits im Jahre 1948 wurde innerhalb des MITI ein besonderes Amt für Mittel- und Kleinunternehmen (*Chūshō Kigyōchō*) gegründet. Diese Behörde ist nach dem Basisgesetz für Mittel- und Kleinunternehmen (*Chūshō Kigyō Kihonhō*) seit 1963 dazu verpflichtet, in jährlicher Folge ein Weißbuch zu veröffentlichen. Es soll über die Stellung und Entwicklung der kleinen und mittleren Unternehmen innerhalb der japanischen Wirtschaft Auskunft geben.

Der Band gliedert sich stets in einen Hauptbericht sowie einen umfangreichen Anhang- und Tabellenteil. Der Hauptteil besteht in der Ausgabe für das Jahr 1993 wiederum aus vier größeren Abschnitten. Zunächst werden kurzfristige Entwicklungstendenzen der Klein- und Mittelunternehmen aufgezeigt. Daran anschließend werden die Auswirkungen der jüngsten Rezession auf diesen Sektor unter verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet. Im dritten Abschnitt wird der Strukturwandel in der japanischen Wirtschaft und dessen Einfluß auf die kleinen und mittleren Unternehmen ausführlich analysiert. Schließlich wird die langfristige Entwicklung der Klein- und Mittelunternehmen seit Kriegsende kurz zusammengefaßt und ein Ausblick auf zukünftige Entwicklungen gegeben.

Im einleitenden, auf die Beschreibung kurzfristiger Tendenzen konzentrierten Bericht wird deutlich, daß die Rezession der japanischen Wirtschaft den klein- und mittelbetrieblichen Bereich voll erfaßt hat. Wesentliche Konjunkturindikatoren wie die Entwicklung der Auftragsbestände, des Umsatzes, der Umsatzrendite sowie der Investitionsneigung der Unternehmen sind im Verlauf des Jahres 1992 stark rückläufig. Dieser Trend erstreckt sich auf alle Bereiche der Wirtschaft, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß. Innerhalb des verarbeitenden Gewerbes sind die Montageindustrien besonders stark betroffen. Auf dem Arbeitsmarkt können die Klein- und Mittelunternehmen ihren Personalbedarf wegen des starken

Nachfragerückgangs wieder weitgehend decken, während auf der Finanzierungsseite aufgrund der restriktiveren Mittelvergabe der Kreditinstitute verstärkt Engpässe auftreten. In dieses Bild paßt auch der sprunghafte Anstieg der Insolvenzen in den Jahren 1991/92; hier hat der Zusammenbruch der *bubble*-Konjunktur in allen Wirtschaftssektoren deutliche Spuren hinterlassen.

Weiterhin wird auf die mittelfristige Entwicklung der Auslandsinvestitionen kleiner und mittlerer japanischer Unternehmen eingegangen. Nach einem sehr starken Anstieg in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre ist hier die Tendenz in jüngster Zeit wieder rückläufig, was mit dem generell verschlechterten Geschäftsumfeld zu erklären ist. Eine längerfristig ausgerichtete Zeitreihenanalyse zeigt, daß seit den siebziger Jahren bei den Auslandsinvestitionen die Industrie gegenüber dem Handels- und Dienstleistungsbereich stärker in den Vordergrund gerückt ist. Regional betrachtet hat eine deutliche Verschiebung weg von Nordamerika hin zu ostasiatischen Ländern stattgefunden. Beide Tendenzen sind vor dem Hintergrund der starken Yen-Aufwertung in den achtziger Jahren zu erklären: Während die Exportbedingungen für in Japan gefertigte Güter immer ungünstiger wurden, sind für die Industrieunternehmen Auslagerungen von Fertigungsbetrieben in Niedriglohnländer mit anschließendem Reimport nach Japan zunehmend lukrativ geworden. Dies spiegelt sich im Investitionsverhalten nicht nur der Groß-, sondern auch der Klein- und Mittelunternehmen deutlich wider.

Der zweite Hauptabschnitt beleuchtet die Auswirkungen des konjunkturellen Einbruchs auf die Klein- und Mittelunternehmen unter den Aspekten des Investitionsverhaltens, der Finanzierungsbedingungen sowie der sektoralen und regionalen Ausbreitung der Rezession. Eine größen-spezifische Untersuchung des Investitionsverhaltens der Unternehmen zeigt, daß der Anteil der kleinen und mittleren Unternehmen an den gesamtwirtschaftlichen Investitionen, der in den achtziger Jahren sehr hoch war, in den letzten Jahren wieder deutlich zurückgegangen ist. Aus einer Betrachtung der Struktur der Investitionen geht hervor, daß der Anteil der Erweiterungsinvestitionen bei den Großunternehmen in der vorausgegangenen Boomphase deutlich höher war als bei den Klein- und Mittelunternehmen. Daraus wird gefolgert, daß in der gegenwärtigen Rezessionsphase die Überkapazitäten bei den Großunternehmen wesentlich größer sein müßten. Bei den Klein- und Mittelunternehmen wird ein steigender Anteil von Forschungs- und Entwicklungsinvestitionen sowie der betrieblichen Sozialleistungen beobachtet. Dies ist insofern positiv zu bewerten, als in diesen Bereichen noch erheblicher Nachholbedarf bestand und insofern ein wesentlicher Beitrag zur langfristigen Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit geleistet wird. Andererseits erhöhen Investitionen

dieser Art aber auch den Fixkostenanteil und machen die Unternehmen anfälliger gegenüber konjunkturbedingten Auftragsrückgängen.

In finanzwirtschaftlicher Sicht haben die kleinen und mittleren Unternehmen ihre Fremdfinanzierung über Kreditinstitute in der vorausgehenden Expansionsphase stark ausgeweitet. In der nachfolgenden Rezession hat der Bankensektor dann die Mittelvergabe an diese Unternehmen stark gekürzt, was in vielen Fällen zu finanzwirtschaftlichen Engpässen geführt hat. Dieser Ereigniszyklus ist in der japanischen Wirtschaft zwar bereits seit Jahrzehnten zu beobachten, deutet aber nach Ansicht der Verfasser des Weißbuchs auch darauf hin, daß das Know-how im Bereich des Investitions- und Finanzierungsmanagements bei vielen kleinen und mittleren Unternehmen noch ungenügend ist.

Sehr ausführlich wird auf die sektoralen und regionalen Unterschiede bei der Wirtschaftsentwicklung eingegangen. Innerhalb des verarbeitenden Gewerbes ist der Einbruch bei den klassischen Montageindustrien (Fahrzeugbau, Elektronik, Maschinenbau, Feinmechanik) besonders drastisch. Der verstärkte Rationalisierungsdruck veranlaßte viele Großunternehmen, ihre Beschaffungspolitik zu revidieren. So sind in jüngster Zeit verstärkte Bemühungen zu beobachten, Zulieferteile zu standardisieren und die Produktzyklen zu verlängern. Außerdem hat sich der langfristige Trend zur Verlagerung von Produktionsstätten ins Ausland fortgesetzt. Dies wirkt sich vor allem auf diejenigen Zulieferer negativ aus, die nur über wenig selbständiges Know-how verfügen; generell wird die These vertreten, daß sich die Beziehungen zwischen Zulieferern und Abnehmern in der Industrie in einer Reorganisationsphase befinden. In regionalspezifischer Sicht fällt vor allem auf, daß die Auswirkungen der Rezession in den Ballungsräumen um Tōkyō, Ōsaka und Nagoya stärker sind als in ländlichen Regionen. Hierfür werden zwei Ursachen ausgemacht. Erstens konzentriert sich der Rückgang der Grundstückspreise, der auch das bilanziell ausgewiesene Anlagevermögen vieler Unternehmen schmälert, vor allem auf die Großstädte. Zweitens wirkt der längerfristige Trend, Produktionsbetriebe aus den Großstädten auf ländliche Standorte zu verlagern, ebenfalls in diese Richtung.

Im dritten Hauptabschnitt, der Strukturveränderungen in der japanischen Wirtschaft gewidmet ist, wird zunächst auf die Bedeutung von Kleinunternehmen für regionale Wirtschaftsräume eingegangen. Einerseits hat sich von der Zahl der Neugründungen her der Dienstleistungsbereich gegenüber dem verarbeitenden Gewerbe als Wachstumssektor erwiesen. Andererseits sind jedoch gerade die meisten Kleinunternehmen stark vom lokalen Geschäftsumfeld abhängig, wobei sich die Konzentration auf die Großstädte und die langsame Entvölkerung ländlicher Regionen zunehmend als Problem erweist.

Ein weiteres Kapitel befaßt sich mit den Änderungen im personalwirtschaftlichen Umfeld der Klein- und Mittelunternehmen. Der strukturelle Arbeitskräftemangel ist für diesen Sektor der japanischen Wirtschaft schon seit langer Zeit als Hauptproblem bekannt, wobei die Schwierigkeiten im Handels- und Dienstleistungsbereich noch größer sind als in vielen Industriebranchen. Für die Zukunft wird aufgrund der rückläufigen Bevölkerungsentwicklung eine weitere Verschärfung des Problems befürchtet und die Notwendigkeit von Gegenmaßnahmen betont. Die Vorschläge hierzu bleiben jedoch auf sehr abstrakter Ebene.

Nachfolgend wird untersucht, inwieweit die verstärkt ins Bewußtsein gerückten Umweltprobleme von den kleinen und mittleren Unternehmen bewältigt werden. Konkret wird dabei auf die Verwendung von FCKW-Stoffen, auf den Energieverbrauch sowie auf die Verbreitung von Recycling-Technologie eingegangen. Das Ergebnis lautet, daß die Klein- und Mittelunternehmen gegenüber den Großunternehmen unter allen genannten Aspekten noch erhebliche Rückstände aufweisen. Dies wird sowohl auf mangelndes Umweltbewußtsein als auch auf fehlendes Know-how bei den hierfür relevanten Technologien zurückgeführt.

Schließlich wird in einem weiteren Kapitel der Strukturwandel im Handelsbereich beschrieben. Dabei kommt erneut die Problematik der Landflucht, die die Absatzbasis vieler lokaler Einzelhändler gefährdet, zum Tragen. Außerdem wird diagnostiziert, daß die jüngsten Deregulierungen bei der Begrenzung von Ladenflächen zu einer wesentlichen Verschärfung des Wettbewerbs beitragen. Die Großhändler schließlich sehen sich vielfältigen neuen Anforderungen beim Ausbau ihrer Serviceleistungen gegenüber, was durch den Arbeitskräftemangel zusätzlich erschwert wird.

Den Abschluß des Hauptteils bilden eine Zusammenfassung der Entwicklung des klein- und mittelbetrieblichen Sektors in der japanischen Wirtschaft seit 1945 sowie ein Ausblick auf zukünftige Entwicklungen. Recht instruktiv sind dabei die Ausführungen zur Entwicklung der Dualstruktur zwischen Klein- und Großunternehmen in den vergangenen Jahrzehnten, die vor allem große Lohn- und Produktivitätsunterschiede zwischen den Unternehmensgrößenklassen zum Inhalt hat. Ansonsten sind die Formulierungen in diesem Abschnitt aber sehr allgemein gehalten und bieten kaum zusätzliche Informationen.

Der Anhang zum Weißbuch besteht aus vier Teilen. Zunächst werden die vom Amt für Mittel- und Kleinunternehmen im vorigen Jahr durchgeführten Fördermaßnahmen dokumentiert, anschließend das Förderprogramm für das laufende Jahr erläutert. Die Ausführungen sind sehr umfangreich, erschöpfen sich aber meist in allgemein gehaltenen Formulierungen oder der Aufzählung technischer Details. Diese dürften nur aus-

nahmsweise für den an Spezialfragen interessierten Leser von Bedeutung sein. Gleiches gilt für den darauf folgenden, relativ kurzen technischen Anhang, in dem einige im Hauptteil verwendeten Begriffe definiert und Berechnungsmethoden erläutert werden.

Demgegenüber tritt der abschließende Tabellenanhang in seinem Informationsgehalt positiv hervor. Es werden zahlreiche statistische Daten zur Struktur und Entwicklung der japanischen Wirtschaft in komprimierter und recht übersichtlicher Form aufgeführt, wobei nicht nur die Untersuchungen des MITI, sondern auch anderer Regierungsbehörden Eingang finden. Die meisten Daten sind nach Unternehmensgrößenklassen aufgeschlüsselt. Nur beispielhaft seien genannt:

- Betriebsstättenzählungen
- Statistiken zur Arbeitskostenentwicklung
- Statistiken zur Umsatz- und Ertragsentwicklung
- Investitionsstatistiken
- Insolvenzstatistiken
- vergleichende Strukturdaten von westlichen Industrieländern.

Insgesamt kann festgestellt werden, daß das Weißbuch für Mittel- und Kleinunternehmen eine Fülle von Informationen nicht nur über Spezialfragen dieses Bereichs, sondern über die Entwicklung der japanischen Wirtschaft insgesamt bereitstellt. Dies hat zwei Hauptgründe: Erstens ist die gesamtwirtschaftliche Bedeutung kleiner und mittlerer Unternehmen in Japan so groß, daß eine Abhandlung der Probleme dieses Bereichs unweigerlich in eine Analyse der gesamten Volkswirtschaft einmündet. Zweitens wird der Berichtsauftrag von den Verfassern weit ausgelegt; fast durchgängig sind den Daten für kleine und mittlere Unternehmen diejenigen für Großunternehmen gegenübergestellt, so daß letztlich alle Bereiche abgedeckt werden.

Hervorzuheben ist auch die für eine regierungsamtliche Veröffentlichung erstaunliche Leserefreundlichkeit. Wie aus den obigen Ausführungen deutlich hervorgeht, werden die wesentlichen Probleme aus den verschiedensten Blickwinkeln beleuchtet. Dies ermöglicht es dem an einem bestimmten Fragenkreis interessierten Leser, gezielt auf die für ihn relevanten Informationen zuzugreifen, wenn dabei auch Redundanzen zwischen den einzelnen Kapiteln nicht immer zu vermeiden sind. Außerdem ist jedem Unterabschnitt eine kurze, thesenartige Zusammenfassung vorangestellt, die eine beschleunigte Inhaltsübersicht ermöglicht.

Kritisch anzumerken ist, daß vor allem die programmatischen, auf die Zukunft ausgerichteten Ausführungen oft so vage und allgemein formuliert sind, daß eine inhaltliche Aussage kaum auszumachen ist. Außerdem

treibt die Neigung der Verfasser zur ausführlichen quantitativen Datenanalyse gelegentlich etwas seltsame Blüten.¹

Dies tut jedoch der Tatsache keinen Abbruch, daß das Weißbuch eine zentrale Informationsquelle für nahezu alle Bereiche der japanischen Wirtschaft darstellt. Im analytischen Teil finden sich zudem zahlreiche quantitative und qualitative Spezialinformationen zu verschiedenen Themenkreisen.

Abschließend sei darauf hingewiesen, daß auch eine englischsprachige Version des Weißbuchs für Mittel- und Kleinunternehmen vorliegt. Diese ist jedoch stark gekürzt und wird zudem nicht frei über den Buchhandel vertrieben; vielmehr ist eine persönliche Anfrage beim MITI erforderlich, um das Buch zu erhalten. Wer über japanische Sprachkenntnisse verfügt, greift daher besser auf die Originalveröffentlichung zurück.

¹ Stellvertretend seien die Ausführungen auf S. 155 genannt, wo die Verbreitung der Teilnahme von Unternehmen an lokalen Festivitäten unter verschiedenen Aspekten statistisch analysiert wird.